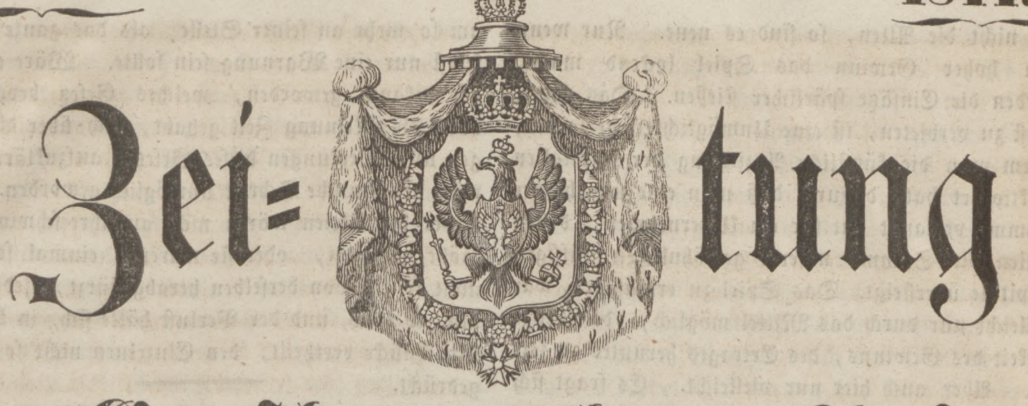
№ 150. 1844.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 29. Juni.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 2ten Quartals bringen wir in Erinnerung,
daß hiesige Leser für diese Zeitung 1 Rthlr. 7½ sgr.,
auswärtige aber . . . . . 1 = 18¾ =
als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese täglich erscheinende Zeitung auf allen Königlichen Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben ist.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt 15 sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angesetzte Preis. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, ist es nicht unsere Schuld, wenn die früheren Nummern nicht nachgeliefert werden können. Posen, den 29. Juni 1844.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Inland.

Berlin den 27. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Großherzoglich Badenschen Oberst-Lieutenant Krieg von Hochfelden zu Karlsruhe den Rothen Adler-Orden dritter Kasse; so wie dem Dirigenten der Regierungs-Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten zu Potsdam, Ober-Regierungs-Rath Ferdinand Wilhelm Ludwig Stelzzer, die gleiche Stelle bei der Regierung zu Frankfurt a. d. O., unter Beiligung des Charakters eines Regierung-Präsidenten; und dem Ritterguts-Besitzer und Kreis-Deputirten Karl Heinrich von Helldorf auf St. Ulrich im Kreise Querfurt die Kammerherrn-Würde zu verleihen.

Der Privat-Gelehrte Dr. Gruppe ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Berlin ernannt worden.

Der Großherzoglich Hessische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Belgischen Hofe, Graf von Görlitz, ist von Leipzig hier angekommen.

Es herrscht große Freude an den Börsen! Die Aktien schießen wieder lustig in die Höhe. Wir haben nie daran gezweifelt und die Matadore der Börse eben so wenig. Der panische Schrecken, welchen das Gesetz vom 24. Mai hervorgerufen hatte, hat nicht ihnen geschadet, sondern den Unverständigen, leicht Einzuschüchternden, d. h. denen, welche wenig zu verlieren haben, den kleinern Besitzenden. Der Zweck des Gesetzes ist somit nicht erreicht. Man könnte sagen, es sei eben die Absicht gewesen, diese Nichtvermögenden abzuschrecken von einem Spiele, das sie ganz ruiniren kann und diese Wohlthat sei nicht zu theuer mit einem augenblicklichen, wenn auch großen Verlust erkauft. Aber der Kaufpreis ist allerdings zu theuer, insofern er Unschuldige trifft. Die Erfahrung lehrt, daß diese Abhülfe keine dauernde ist. Da der Aktienhandel, wie sich schon jetzt zeigt, nicht darunter erliegen wird, so wird die Möglichkeit des großen Gewinns immer wieder aufs Neue die Kapitalisten anziehen. Der Schrecken geht vorüber und die Hoffnung, sich immer zeitig genug zurückziehen zu können, wird das Spiel lebendig erhalten. So lange der Gewinn möglich, wird das Spiel bleiben: sind die Spielen-

den nicht die Alten, so sind es neue. Nur wenn kein hoher Gewinn das Spiel lockend macht, werden die Einsätze spärlicher fließen. Das Spiel selbst zu verbieten, ist eine Unmöglichkeit geworden, indem man die künstliche Anziehung der Kapitalien sanktionirt hat, dadurch daß man eine ungeheuere Summe verlangt hat für ein Unternehmen, dessen Kosten die Summe unserer gewöhnlichen flüssigen Kapitale übersteigt. Das Spiel zu ermäßigen, war vielleicht nur durch das Mittel möglich, die Möglichkeit des Gewinns, des Ertrages herunter zu sezzen. Aber auch hier nur vielleicht. Es fragt sich daher, ob es nicht besser gewesen, die Sache ihren natürlichen Gang gehen zu lassen, als plötzlich mit einer Maßregel vorzuschreiten, deren Erfolglosigkeit im Ganzen sich sehr bald gezeigt hat, wenn sie auch von den besten Motiven ausgegangen ist. In der kurzen Zeit von wenigen Tagen haben die Schwankungen auf den Börsen zehn Prozent und darüber betragen. Diese Differenz ist den Großhändlern, denen, welche es abwarten konnten, zu Theil geworden. Die Andern haben sie eingebüßt. Der Verlust ist positiv, der Gewinn der Erfahrung zweifelhaft. Da der Zweck des Gesetzes aber offenbar der war, ohne den Eisenbahn-Anlagen zu schaden, dem Schwindel zu wehren, diejenigen, welche nicht einen Beruf aus dem Handel machen, welche nicht ihr Kapital sicher in dem Unternehmen anlegen wollen, von dem bloßen Aktienhandel abzuhalten, so fragt sich, warum dieser Zweck so wenig erreicht worden und ob nicht, wenn man dies nicht vermochte, es angemessener, der wohlmeinenden Absicht des Gesetzgebers angemessener war, die Erfahrung gar nicht zu machen, damit der augenblickliche Verlust erspart würde. Um über den Erfolg klar zu werden, war vorab nöthig, die Stimme von Kaufleuten selbst zu hören. Man versichert zwar, es sei bei Abfassung des Gesetzes der Banquier Herr J. Mendelsohn zugezogen worden *) und wenn irgend ein Mann fähig ist, durch Rechtlichkeit, Unparteilichkeit und hervorragenden Scharfsinn Rath zu ertheilen, so war es unstreitig dieser. Aber wenn er gehört wurde, so war dies nur, daß der Rath Eines Mannes keiner ist. Hier gab es nur Ein Mittel, den Schleier des Amtsgeheimnisses zu zerreißen. Dies Geheimniß wird jetzt bei uns strenger, als je, beobachtet. Als Norm läßt sich nichts dagegen sagen: es kann gerade in kaufmännischen Angelegenheiten schweres Unglück verhüten, aber nur so, daß dies Geheimniß nicht von Einzelnen zum Nachtheil Anderer gemißbraucht wird. Etwas Anderes ist es, wenn das Geheimniß Allen verrathen, wenn das Bevorstehende dem ganzen Publikum im Voraus angedeutet wird, wenn dem Schlage die Warnung vorausgeht. Dies war hier um so mehr an seiner Stelle, als das ganze Gesetz selbst nur eine Warnung sein sollte. Wäre es früher bekannt geworden, welches Gesetz bevorstehe, hätte die Meinung Zeit gehabt, sich über die Folgen und Wirkungen dieses Gesetzes aufzuklären, so wäre der panische Schreck unmöglich geworden. Entweder die Aktien wären nicht auf ihre schwindelnde Höhe gestiegen, oder sie wären, einmal so weit, nicht so tief von derselben herabgestürzt, jedenfalls nicht so rasch, und der Verlust hätte sich, in kleinere Bruchstücke vertheilt, den Einzelnen nicht so schwer gedrückt.

*) ist schon widerlegt.

Berlin. — Zu den vielen Gerüchten, welche in der letzten Zeit über die Veränderung im Justizfache verbreitet sind, gehört auch die nicht unwahrscheinliche (?) Kombination, daß unsere höchste Gerichtsbehörde in drei Abtheilungen zerfallen soll, nämlich in ein Beschwerde- und Begnadigungs-Ministerium unter dem Vorsitz des Justizministers **Mühler**, in ein Justiz-Ministerium für die alten Provinzen, unter der Leitung des bisherigen wirklichen Geh. Ober-Justizraths von **Voß** und in ein Justizministerium für die Rheinprovinz, dem Dr. **Ruppenthal**, wie bisher, vorstehen dürfte. Was daran Wahres ist, wird wohl bald die Zukunft lehren. — Se. Majestät der König hat das Palais des Prinzen **August** für 150,000 Thlr ankaufen lassen. Dasselbe ist aber nicht, wie es Anfangs hieß, für das Kultusministerium, sondern für die Staatsminister von Bodelschwingh und von Thile bestimmt. — Mit vielem Interesse unterhält man sich jetzt bei uns von der bevorstehenden Ernennung des Geh. Hofraths **Wedecke** zum General-Konsul in Galacz, welcher Posten für diesen einflußreichen Mann erst begründet werden soll. — Aehnlich wie in Wien und Paris sollen hier mit Ablaufe der Privilegien alle öffentliche Häuser, wo es noch gestattet ist, lüdeliche Dirnen zu halten, geschlossen werden. (Bresl. Ztg.)

Berlin. — Die vielfachen Gerüchte über das Eingehen der **Allgemeinen Preußischen Zeitung** erweisen sich für das nächste Quartal wenigstens als ungegründet. Das Blatt fordert seine Abonnenten zu rechtzeitigen Bestellungen auf und bemerkt dabei, wie gewöhnlich, daß es in der bisherigen Weise zu erscheinen fortfahre. Man sieht unter diesen Umständen dem Anfange des nächsten Quartals nur noch in sofern mit Spannung entgegen, als sich entscheiden muß, ob auch die Gerüchte über einen Redaktions-Wechsel sich in gleicher Weise zerschlagen werden. Bis jetzt hört man noch immer mehrseitig versichern, daß Hofrath **Rousseau** die Stelle des Dr. **Zinkeisen** einzunehmen bestimmt sei. Ich meinestheils glaube nicht daran. Da ich gerade von der Allgemeinen Preußischen Zeitung

spreche, so will ich bemerken, daß sie in Nr. 170. eine Erklärung des Herrn Otto v. Wenkstern, als Redakteur der Barmer Zeitung, an die Redaktion des Posener „Mäßigkeits-Herolds" mittheilt, (s. Pos. Ztg. Nr. 144. S. 1271.) in welcher Erklärung Herr v. Wenkstern*) seine Mitwirkung für die Mäßigkeitsvereine versagt, weil man am Rheine wohl wisse, daß sie immer noch Nebenzwecke verfolgten. Allein, heißt es am Schluß, „so schlimm die Branntweinherrschaft auch ist, so ist Ministerherrschaft — so ist Priesterherrschaft doch noch schlimmer." Gedankenschwere und zukunftreiche Worte im Munde der Allgemeinen Preußischen! — Von den Besorgnissen, die man, wie ich Ihnen jüngst schrieb, zum Ultimo hegt, bestätigt sich bereits Einiges. Wie ich vernehme, ist ein großer Börsenspekulant, der ein sehr bedeutendes Defizit hinterläßt, plötzlich flüchtig geworden. Er hatte namhafte Aktienquantitäten zu 21 abzunehmen, die bis Dato nur 11 standen. Auf das neue Gesetz konnte er sich nicht berufen, da seine Verbindlichkeiten schon vorher eingegangen waren. Es ist unter diesen Umständen um so erfreulicher, daß die Regierung die früher erwähnten unterstützenden Maßregeln ergriffen hat, um die Lage der Börse in Etwas zu erleichtern. — Nicht unbedeutendes Aufsehen und ein seltsam gemischtes Gefühl erregen die hier angekommenen Englischen Zeitungen, aus denen wir ersehen, daß man auch in dem Lande der Freiheit ein sogenanntes „schwarzes Kabinet" besitzt. Der Minister erklärte sogar auf desfallsige Interpellationen im Unterhause ziemlich harmlos, daß schon seit der Zeit der Königin Anna den Staats-Secretairen die Befugniß zustehe, durch einen besondern Befehl das Postdepartement zur Oeffnung von Briefen zu ermächtigen. Allerdings fand die Sache von Seiten der Opposition lebhaften Widerspruch, indeß kam es doch bei der Debatte zu keinem eigentlichen Resultat und der Klagführer Herr Duncombe mußte sich deshalb einen speziellen, auf den verhandelten Gegenstand bezüglichen, Antrag vorbehalten. Die Allgemeine Preußische Zeitung thut auffallend genug dieses Vorbehalts keine Erwähnung und berichtet bloß, der Antrag des Herrn Duncombe auf Vertagung des Hauses sei verworfen. — Das neue Gesetz wegen Anordnung eines Handelsrathes und Errichtung eines Handelsamts erhält in der hiesigen Kaufmannswelt nur eine sehr bedingte Anerkennung. Man freut sich der Berücksichtigung, welche die eigene Stimme des Handelsstandes in seinen Interessen fortan finden soll, besorgt aber, daß die Stimme, die ohnehin nur eine konsultative ist, nach Oben zu wirkungslos verhallen werde. — Ob Se. Majestät noch in diesem Sommer selbst nach Schlesien sich begeben, ist ungewiß. — Bei der täglich wachsenden Mitgliederzahl der hiesigen katholischen Gemeinde ist hier von vielen Protestanten der tolerante Vorschlag gemacht worden, daß gedachter Gemeinde, da sie bis jetzt doch nur eine einzige Kirche besitzt, mehrere evangelische Kirchen so lange zu einem Simultangottesdienste eingeräumt werden sollen, bis diesem Mangel durch den Bau von noch mehreren katholischen Kirchen hier Abhülfe geschehen sein wird. Dieser Plan findet übrigens bei unsern aufgeklärten Mitbürgern großen Anklang.

(Bresl. Ztg.)

Elberfeld den 19. Juni. Gestern wurde die mit Beschlag belegte Wenckstern'sche Ausgabe der Rheinischen Landtags-Verhandlungen von Polizei wegen von der kondemnirten Vor- und Nachrede getrennt und diese letzteren den Flammen übergeben. Hierauf wurden dem Verfasser und Verleger die freigegebenen Exemplare wieder zugestellt.

*) Otto v. Wenkstern erklärt in der „Barmer Ztg.", daß er von der Redaktion dieses Blattes demnächst zurücktreten werde.

Ausland.

Deutschland.

Vom Main schreibt die Augsburger Allgemeine Zeitung: „Der König von Sachsen hat es abgelehnt, in der Titulaturfrage bei dem Bunde die Initiative zu ergreifen. Es ist daher der Präsidialgesandte dieser Tage angewiesen worden, die Sache unverzüglich in Vortrag zu bringen." — Aus Berlin wird derselben Zeitung geschrieben, daß man aus sichern Quellen berichtet sei, die Großherzoge von Hessen und Baden, sowie der Kurfürst von Hessen beabsichtigen, die Zustimmung des Bundes zur Annahme des Titels großherzogliche (kurfürstliche) Majestät anzusuchen.

Bremen. — Zuverlässige Nachrichten aus Paris melden, daß die Regierungen von Frankreich und England verabredet haben, in Washington gemeinschaftlich wider eine Einverleibung von Texas Protest einzulegen. Welchen Erfolg ein solcher Schritt haben wird, ist sehr problematisch; leicht dürfte der Widerspruch von Außen die Amerikaner bewegen, die Streitigkeiten unter sich ruhen zu lassen und um so eher den Traktat zu ratifiziren, falls überall der Protest noch vor einer definitiven Entscheidung eintrifft.

(Brem. Ztg.)

Oesterreich.

Wien den 20. Juni. (A. Z.) Sicherem Vernehmen nach sind die schon seit längerer Zeit dauernden Berathungen über Abänderung des Zoll-Tarifes so weit gediehen, daß man binnen Kurzem

einer Bekanntmachung in dieser Beziehung entgegensehen darf, wodurch unter Anderem der Zoll auf Kaffee sehr ermäßigt werden soll.

Prag den 22. Juni. Die bedauerliche Verblendung unserer Kattundrucker ist leider noch immer nicht der besseren Ueberzeugung gewichen. Obwohl sie nach Verhaftung ihrer Rädelsführer vorgestern Abends auseinandergingen und die Vertheilung einer imponirenden Militairmacht an den bedrohten Punkten bei den Fabriken in und um die Stadt fernere Excesse hinderte, so hatten sich die Drucker gestern doch wieder in großen Haufen in der Umgegend der Stadt versammelt. Da sonach die durch öffentlichen Anschlag von der Polizei-Behörde erlassene Aufforderung zur Rückkehr an ihre gewohnte Arbeit ohne Erfolg und die damit verbundene Ermahnung, unter Hindeutung auf die traurigen Folgen dieses ungesetzlichen Treibens, unbeachtet blieben, so ist heute durch Mauer-Anschlag und Verlesung desselben an öffentlichen Plätzen unter Trommelschlag eine verschärfte Kundmachung der Behörde erfolgt. Es wird darin abermals den Druckern die Rückkehr zur Arbeit nachdrücklichst geboten und jede Zusammenrottung streng untersagt, sowohl innerhalb als in der Umgebung der Stadt. Es darf überhaupt kein Zusammentreten von mehr als sechs Mann stattfinden und gegen die diesem Verbote zuwider Handelnden nöthigenfalls von Waffengewalt Gebrauch gemacht werden. Diese Anordnungen wurden von allen besseren Klassen der Bevölkerung beifällig aufgenommen, die alle bereit sind, durch Wort und That die Wiederherstellung gänzlicher Ruhe und Ordnung aufs eifrigste zu unterstützen.

Einem Bresl. Handlungshause wird aus Prag, 23. Juni, geschrieben: „Bis heute ist Alles ruhig, außer in der Stadt; gestern Abend zogen Drucker 2c. lärmend durch die Judenstadt. Das Militair wird schon überall vermindert, aber kein Drucker arbeitet. Merkwürdig sind die Deutschen und Böhmischen Annoncen, daß 6 Mann nicht in der Stadt auf einem Haufen stehen sollen, man würde sonst mit Gewalt eindringen 2c. Es stehen jedoch oft 100 Personen beisammen, ohne daß man irgendwie einschreitet. Von den Polizeisoldaten wurde 1 Offizier und 1 Mann von den Tumultuanten durchgeprügelt. Für die nächsten 3 Tage befürchtet man noch einige Excesse, weil diejenigen, welche gearbeitet haben, heute ausgezahlt werden und sich dann wahl einigen Muth antrinken dürften. (Bresl. Z.)

Spanien.

Madrid. — Die Englische Regierung hat die Spanische von der Absicht des Don Carlos in Kentniß gesetzt, den Prinzen von Asturien mit der Königin zu vermählen. Daß die Englische Regierung einen solchen Schritt thut, ist Beweis eines stillschweigenden Consenses zu einer solchen Vermählung; wie hätte sie sonst sich zur Vermittelung der Interessen des Prätendenten, der in ihren Augen nur den Charakter eines Privatmannes hat, hergeben können? In dieser Voraussetzung hat auch die hiesige Regierung die betreffende Note der Englischen entgegengenommen.

Schweiz.

Die Petition zur Unterstützung des Aargauer Antrags auf Ausweisung der Jesuiten findet großen Anklang im Volke. Beinahe alle Gemeinden im Canton Zürich unterzeichnen sie; auch in anderen Cantonen wird sie verbreitet. Die Blätter der Französischen Schweiz haben sie übersetzt, und seitdem haben auch im Waadtlande mehre Gemeinden im gleichen Sinn an ihren großen Rath petitionirt. Die Frage liegt nun im Volk, und ich müßte mich sehr irren, wenn sie nicht auch auf dem eidgenössischen Schützenfest in Basel zur Sprache käme. Sollte sich nun ein Antijesuitenverein durch die ganze Schweiz bilden, so ist die Zukunft des Ordens in diesem Lande sehr zweifelhaft, wenn auch der Aargauer Antrag auf dieser Tagsatzung, was wahrscheinlich ist, durchfällt. Dieser Antrag wäre durch einen solchen Verein fixirt und würde mit jedem Jahre stärker wiederkehren.

Griechenland.

Athen den 10. Juni. Seit einigen Tagen war hier allgemein das Gerücht verbreitet, daß Grisiotis die Brücke von Chalcis abgebrannt habe, und daß es zwischen den Königlichen Truppen und den Anhängern von Grivas zu Thätlichkeiten gekommen wäre. Ersteres hat sich nicht bestätigt, dagegen ist die letztere Nachricht leider nur zu wahr. Die Briefe ans Akarnanien reichen bis zum 7. d. M. Mit ungefähr 70 Mann, die seine Leibwache bildeten, hatte Grivas die gegen ihn geführten Königlichen Truppen unter dem General Stratos mit bedeutendem Verlust geschlagen, und in Folge dieses Vortheils war er bis Kravara vorgedrungen, wo er von den Einwohnern jenes berüchtigten Raubnestes aufs herzlichste empfangen wurde. Dort hat er sich verschanzt, und einige Häuser der Vorstädte, welche Schutz für ein anrückendes Heer bieten konnten, in Asche gelegt. Die drei Gendarmerie-Brigaden, welche hingeschickt wurden, um Grivas gefangen zu nehmen, haben, nachdem sie in Akarnanien angekommen waren und sich überzeugt hatten, wie die Sachen standen, sämmtlich die Uniform mit der Fustanella vertauscht und sind zu dem Grivasschen Corps übergegangen. Der General Stratos zog sich nach seiner Niederlage nach der Festung Vonitza zurück, von wo er hierher schrieb, und um Verstärkung bat. Heute sind ungefähr 300 Mann dorthin abmarschirt, mit dem Befehl, Grivas todt

oder lebendig nach Athen zu bringen. Auch soll das Ministerium durch einen Armeebefehl Grivas seines Ranges, Amts und Gehalts verlustig erklärt haben. Eine hiesige ministerielle Zeitung enthält bereits die Nachricht, daß Grivas gefangen genommen und auf einem Englischen Kriegsschiff nach dem Piräus gebracht worden sei. Dieses ist aber nicht der Fall. Nachdem er sich in Kravara befestigt hatte, war sein Corps auf 600 Mann angewachsen, und vermehrte sich täglich. Er nennt seine Leute „das National-Heer“ und die Königlichen Truppen „die Anti-nationellen.“

Bis jetzt sind die Unruhen auf das Festland beschränkt, aber der Bürgerkrieg wird viel bedeutsamer und gefährlicher werden, wenn er sich nach dem Peloponnes wendet, was leicht geschehen könnte, zumal da die vom Ministerium getroffenen Maßregeln nicht geeignet sind, die Gemüther zu beruhigen. Wie man sagt, sind Befehle nach Morea ergangen, die Generale Plapautas, Nikitas, Petinezas, Delyannis und Gennaios Kolokotronis, sowie Rigas Palamides, gefangen zu nehmen, wenn sie zu Deputirten erwählt würden.

Auch in der Hauptstadt fängt die Aufregung sich zu zeigen an. Gestern wurde ein gewisser Pantely, ein Hydriote und Redakteur der hiesigen Oppositions-Zeitung, der Unabhängige, wegen aufrührerischer Artikel in seinem Hause arretirt, worauf ein Volkshaufen zu Maurokordatos ging und ihm ein Pereat brachte. Doch hatte dieser Vorfall bis jetzt keine weiteren Folgen.

Vermischte Nachrichten.

Die Allgemeine Preußische Zeitung (so sagt die Bresl. Ztg.) habe sich in diesem Augenblicke pensioniren lassen und lebe von den Brosamen, welche von ihrer Schwestern Tische fallen. Obgleich sie sehr gehaltlos ist, so hält man sie doch noch, weil man glaubt, es werde wo anders auf sie was gehalten. Ihre Grabschrift wird lauten müssen: Sie lebte, nachdem sie gestorben war, noch viele Jahre! — Die Vossische Zeitung müßte ihren materiellen und intellektuellen Mitteln, die ihr zu Gebote stehen, so wie ihrer Stellung nach ganz etwas anderes sein, als sie ist. Eben dasselbe gilt von der Spenerschen. Beide stehen hinter den meisten Provinzial-Zeitungen zurück. Die allgemeine Theilnahme, welche sie erfahren, haben sie allein der Wichtigkeit des Orts, an dem sie erscheinen, zu danken.

(Berlin.) — In einem Personenwagen dritter Klasse der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn geriethen vor wenigen Tagen, eine Meile von hier, auf der Fahrt nach Cöthen, wahrscheinlich durch brennende weggeworfene Zündschwämme, die Mäntel mehrerer Frauen in Brand. Es gelang, den Zug alsbald anzuhalten und es wurden die brennenden Mäntel sofort gelöscht, ohne daß irgend Jemand nur im Geringsten beschädigt worden wäre. Auf demselben Eisenbahnhofe brannte am 19. d. M. Abends gegen 10 Uhr ein zum Aufenthalt der Coaks-Arbeiter bestimmtes Gebäude nieder.

Musikalisches.

Das Klavier-Konzert des Herrn Mortier de Fontaine hat auf alle Zuhörer einen tiefen, unauslöschlichen Eindruck gemacht, da derselbe durch Fertigkeit und Vortrag dem gefeierten Lißt sich würdig an die Seite stellt. Die Serenade von Willmers für die linke Hand exekutirte er mit wahrhaft bewunderungswürdiger Fertigkeit und in der Phantasie von Lißt und dem großen Rondeau von seiner eigenen Komposition bekundete er den vollendeten Virtuosen, der alle Motive so durchzuführen weiß, daß seine Töne bis in das tiefste Gemüth des Hörers dringen. Doch was sollen wir noch mehr über einen Künstler sagen, dessen Ruhm so fest begründet ist! Seine Gattin ist eine ausgezeichnete, mit einer seltenen Tiefe begabte Altsängerin, die durch Stimmmetall und kunstgerechten Vortrag den Hörer bezaubert; die von ihrem Gatten meisterhaft begleitete Romanze von Schubert sang sie in der That unübertrefflich schön. Da die wahre Kunst in Posen so viele Verehrer hat, so darf mit Fug erwartet werden, daß das zweite Konzert des Herrn Mortier de Fontaine recht zahlreich besucht sein wird. Gr.

Musikalisches.

Antonio Bazzini, Violinist.

Bei der auffallend großen Anzahl der bereits angekündigten Konzerte auswärtiger, wie hiesiger Künstler, dürfte es im ersten Augenblicke vielleicht schwer erscheinen, das eine oder das andere besonders hervorzuheben; ohne mich indeß zu trügen, sei es der bescheidene Zweck dieser Zeilen, die Aufmerksamkeit des musikliebenden Publikums ins besondere auf obengenannten Künstler hinzulenken, da er kommenden Montag 11 Uhr im hiesigen Theater in seinem Konzert auftreten wird. Sei auch diese Zeit hierorts ungewöhnlich, so viel steht gewiß fest, daß er dafür auch einen ungewöhnlichen Genuß gewähren wird, wie er hier nicht oft geboten werden kann. Man erwarte keinen sogenannten Salonspieler, wie schon viele hier gewesen; er ist bei weitem mehr, dem, trotz daß er schon auf solcher glänzenden Höhe, eine noch glänzendere Zukunft bevorsteht. Italiener ist er durch und durch, aber im bessern Sinne; als käme er aus dem Lande des Gesanges, nicht einem Lande, das da oder dort liegt, aus jenem unbekannten ewig heitern, so wirds Allem, die ihn hören, bei seiner Musik erscheinen. Als Spieler rangirt er zu den größten der Gegenwart; an eminenter Fertigkeit, an Anmuth und Fülle des Tons, und vor allem an Reinheit und Ausdauer wüßt' ich Keinen, dem er es nicht gleich thäte; an eigenthümlicher Frische, Jugendlichkeit und Gesundheit des Vortrags überragt er wohl die Meisten, und vergegenwärtige ich mir manches Virtuosen herz- und seelenloses blasirtes Wesen, so schmeichle ich mir im Voraus, daß man mir nicht den Vorwurf einer verfehlten Empfehlung machen wird. Möge denn dem jungen liebenswürdigen, großen Künstler die Theilnahme werden, die er seiner glänzenden Leistungen wegen verdient; weltmüder Virtuosengestalten haben wir nun schon genug gehabt;

erfreuen wir uns auch einmal an einem Künstler, dem Heiterkeit und Lebenslust aus den Augen blickt, wie sie nur ein in sich wahrhaft glückliches Gemüth zurückzuspiegeln vermag. Kambach.

Musikalisches.

Der Violoncellist Kossowski wird sich in einem am 1sten Juli im großen Saal des Bazar zu veranstaltenden Konzert hören lassen. – Referent macht es sich, dem von ihm in No. 126. d. Z. gelieferten Aufsatze, welcher seine Aeußerungen hinsichts Kossowski's gediegenen Vortrags enthält, folgend, zur angenehmen Pflicht, die Freunde der Tonkunst überhaupt, besonders aber die des herrlichen, an den berühmten Bernhard Romberg und an unsern trefflichen Beyer erinnernden Instruments auf dieses Konzert aufmerksam zu machen, ohne den traurigen Gedanken Platz greifen zu lassen, daß diese seine wohlgemeinten, dem Konzertgeber zur Empfehlung dienenden Worte, zumal in der an theurem Gold und Silber und an wohlfeilen Diamanten so reichen Johanniszeit, zur: „vox clamantis in deserto" werden könnten. J. S. R—ski.

P. M.

Die Red. dieser Ztg. muß ihre Bitte wiederholen, sie mit anonymen Zusendungen zu verschonen, indem derartige Artikel keine Aufnahme finden können.

Theater zu Posen.

Montag den 1. Juli: Außerordentliche Vorstellung. Einlaß halb 11. Anfang Punkt halb 12 U. Vormittags: Matinée Musicale, gegeben von dem Violin-Virtuosen Herrn A. Bazzini aus Mailand, Schüler von Paganini.

Das Nähere besagen die Zettel.

Das nach langem Leiden gestern Nachmittags 4 Uhr in ihrem 69sten Lebensjahre erfolgte Dahinscheiden unserer geliebten Mutter, der verwittweten Regierungs-Räthin Barth, zeigen wir im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen, statt besonderer Meldung, hierdurch ganz ergebenst an. Posen, am 28. Juni 1844.
Julie Brockmeyer.
Carl Barth.

Als Verlobte empfehlen sich:
Philippine Kantorowicz.
Julius Rothholz

Neuestes, vollständiges und billigstes Schul-Wörterbuch.

Bei G. Westermann in Braunschweig ist erschienen und zu beziehen durch **Gebrüder Scherk** in Posen:

MOLÉ, A.,
NOUVEAU DICTIONNAIRE DE POCHE.
Franç.-Allem. et Allem.-Franç.,
à l'usage des écoles.

Taschenwörterbuch der französischen und deutschen Sprache
zum Schulgebrauch.
Zwei Bände. Stereotyp-Ausgabe. Preis 1 Thlr. Geh. 46 Bogen auf feinem Velinpapier.

Die vaterländische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,
mit einem Grund-Kapital von einer Million Thaler, sanctionirt durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 28sten Februar 1823.

Die Aufnahme von Versicherungen gegen den Feuerschaden wurde mir für Posen u. Umgegend von der Gesellschaft in Elberfeld übertragen und bin ich von der Königlichen Regierung als Haupt-Agent bestätigt worden.

Die Gesellschaft versichert zu sehr billigen Prämien Gegenstände aller Art, als: Möbel, Hausgeräthe, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthe, Getreide und andere Erndte-Produkte, Vieh, Schiffe, Holz u. s. w.

Bei vorkommenden Versicherungen halte ich diese Gesellschaft bestens empfohlen, und bitte, die desfallsigen Anträge bei mir einzureichen.

Posen, den 24. Juni 1844.
Gregor Jankowski,
Haupt-Agent.

Zur Vermittelung von Kauf und Verkauf, Pacht und Verpachtungen von Landgütern im Posener und Bromberger Departement, so wie zur Beschaffung und Unterbringung von Kapitalien empfiehlt sich hierdurch unter der Versicherung der reellsten und zweckdienlichsten Hülfeleistungen:
der Agent
Herrmann Mathias,
Wronkerstraße Nro. 16. in Posen.

Da ich mein bereits seit 44 Jahren betriebenes Geschäft als Kupferschmidt-Meister und Spritzenfabrikant meinem Sohne, Johann Carl Werner, welcher schon seit einigen Jahren mit mir dasselbe geleitet hat, zum alleinigen Betriebe übergebe, danke ich einem hohen Adel und meinen geehrten Geschäftsfreunden für das mir geschenkte Vertrauen auf das Verbindlichste, mit der Bitte, dasselbe auch meinem Sohne und Geschäfts-Nachfolger zuwenden zu wollen.

Gleichzeitig ersuche ich alle diejenigen, welche noch Verbindlichkeiten an mich zu leisten haben, solche in möglichst kurzer Zeit zu berichtigen.

Posen, den 26. Juni 1844.
Johann Werner I.

Mit Bezugnahme auf obige Anzeige bitte ich einen hohen Adel und verehrtes Publikum ganz ergebenst, das meinem Vater seither geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Das Geschäft werde ich mit Beibehaltung der Firma „Johann Werner I." für meine eigene Rechnung unverändert fortführen, und empfehle ich mich zur Anfertigung aller Arten von Kupferarbeiten, als: Dampf-Brenn-Apparate, vorzüglich doppelt Pistoriusche nach bester Konstruktion, kupferne Geräthe zu Zuckersiedereien und Syrupfabriken, wie auch alle Arten großer und kleiner Spritzen, und aller in dies Fach einschlagenden Artikel. Es wird stets mein

größtes Bestreben seyn, die mir übertragenen Arbeiten zur besten Zufriedenheit gut und reell auszuführen, und bei guter Arbeit die möglichst billigsten Preise zu stellen.

Posen, den 27. Juni 1844.

Johann Carl Werner,
Gerberstraße No. 35.

☞ Der Schlossermeister Joseph Lipinski in Posen, Taubenstraße No. 5. ☜ empfiehlt hiermit zweischneidige Häcksel-Schneide-Maschinen von geschmiedetem Eisen — eine zweite Sorte ist noch einmal so breit als die gewöhnliche — zu billigsten Preisen.

Auch ist bei Demselben eine Thurmuhr zu verkaufen.

Diesjährige Ziegeln vorzüglicher Güte, aus meinen Ziegeleien bei St. Johannis und auf **Berdychowo** hinter dem Damme, verkaufe ich zu billigen Preisen. J. C. Krzyzanowski.

☞ 43 Zugochsen, 12 Milchkühe, 23 Stück Jungvieh und 1 Stammochse stehen hier in Posen zum Verkauf und ist das Nähere zu erfahren bei

Samuel Weiß,
Wronkerstr. No. 4.

Die Handlung des Unterzeichneten benachrichtigt ein geehrtes Publikum, daß sie eine neue Sendung französischer und deutscher Tapeten in diesjährigen Dessins erhalten hat, und offerirt das Zimmer von 4 Rthlr. an bis zu 200 Rthlr.

K. A. Szymański zu Posen
im Bazar.

Eine Gelegenheit, gute Leinwand und Tischzeuge billig zu kaufen.

Es ist mir geglückt, im Laufe dieses Jahres an Eisenbahn-Aktien circa 90,000 Rthlr. zu gewinnen, bin daher Willens, mich von sämmtlichen Geschäften zurückzuziehen und mein Vermögen in Landgütern anzulegen, und deshalb wünschend, will ich meinen Leinen-Waaren-Vorrath so bald wie möglich veräußern, habe deshalb sämmtliche Preise heruntergesetzt und hoffe, daß nie Gelegenheiten sich darbieten werden, so gute Waaren für einen billigen Preis zu erlangen.

Schlesische Leinwand zu einem Dutzend Hemden, die früher 11 Thaler gekostet, für $5\frac{1}{2}$ Thaler;

Herrnhuter Leinwand, das Stück von 60 langen Ellen, früher 16 Thaler, jetzt für 9 Thaler;

Bielefelder Hausleinwand, das Schock, lange Elle, früher 20 Thaler, jetzt für 11 Thaler.

Feinere Gattungen, die früher von 30 bis 70 Thlr. verkauft worden, sind von 15 bis 40 Thaler herabgesetzt. Holländische Leinwand 50 bis 60 lange Ellen, früher von 90 bis 110 Thlr. der Preis, jetzt 50 bis 60 Thlr.

Tischzeuge in Drell und Damast.

Mit 6, 12, 18 und 24 Servietten, welche in Pracht und Güte alle Erwartungen übertreffen.

Drillich-Gedecke.

1 Tafeltuch mit 6 Servietten, früher 8 Thaler jetzt für $1\frac{2}{3}$ Thaler;
1 Tafeltuch mit 12 Servietten, früher 18 Thaler jetzt 5 Thaler;
1 ganz superfeines mit 12 Servietten, früher für 20 Thaler jetzt von 8 bis 10 Thaler.

Damast-Gedecke.

Mit Landschaften, Blumen, Wappen und Jagdstücken.

1 Gedeck mit 6 Servietten, früher 19 Thaler jetzt für 7 Thaler;
1 Gedeck mit 12 Servietten, früher von 26 bis 46 Thaler jetzt 18 bis 26 Thaler;
1 Gedeck mit 24 Servietten früher mit 60 Thaler jetzt für 24 Thaler.

Einzelne Tischtücher das Stück zu 10 Sgr., Stubenhandtücher die Elle 2 Sgr., Damasthandtücher das Dutzend von 3 Thlr. und darüber, so wie sämmtliche Waaren, die einzeln aufzuführen der Raum nicht erlaubt.

Die Preise sind fest.

Wieder-Verkäufern gewähre ich einen ansehnlichen Rabatt und ersuche solche, sich gefälligst des Morgens 7 Uhr bei mir einzufinden.

Bei Parthieen über 100 Thaler sind 2 pCt. Rabatt gewährt.

Der Verkauf beginnt Montags den 1. Juli und endet Montag den 8., Abends 4 Uhr.

Sämmtliche Waaren sind dem Herrn Brieske in Commission übergeben. Seine Wohnung und Lager ist Breslauerstraßen- und Ziegenstraßen-Ecke No. 2., eine Treppe hoch.

J. Rosenbaum, aus Brandenburg in Preußen.

Billiger Möbel-Verkauf.

Am Montag, den 1. Juli c., und an den nächstfolgenden Tagen Vormittags von 10 Uhr an, werde ich diejenigen Mahagoni- und Birken-Möbel, so wie Spiegel in Holz- und Goldrahmen, welche im letzten Quartale vermiethet gewesen sind, aus freier Hand billig verkaufen.

Zugleich empfehle ich die neuen, so eben aus Berlin erhaltenen, modernen Mahagoni-Möbel zu den billigsten Preisen.

Meyer Kantorowicz,
jetzt Markt- und Wasserstraßen-Ecke No. 52.

Cloture definitive.

Das Lager künstlicher Edelsteine und der hieraus verfertigte Schmuck und Toilette-Gegenstände, sowohl für Damen als Herren, aus der Fabrik von E. Austrich aus Paris, wird nur noch inclusive Montag den 1sten Juli d. J. eröffnet bleiben.

Wilhelmsstrasse No. 24. Parterre.

A. Klug, **Stahlwaaren-Fabrikant,**
Breslauerstraße No. 6.,
empfiehlt zu den billigsten, aber festen Preisen:
Messer und Gabeln jed. Art, Butter- und Käsemesser, Küchenheber, Gurkenhobel, Bohnenmesser, Taschen-, Feder- und Gärtner-Messer, Champagnerhaken, Korkzieher, alle Sorten Scheeren, Lichtscheeren, Messerkörbe, runde Drathglocken, feine Reiszeuge, Hack- und Wiegemesser, messing. Leuchter rc.
Engl. Rasirmesser, Streichriemen, Abziehsteine,
Jagdgewehre, Büchs-Flinten, Zündnadelgewehre, Pulverhörner, Schrootbeutel, Reit- und Fahrpeitschen u. a. Jagdgeräthe, Rappiere, Fechtsäbel, Säbel, Degen, Hirschfänger, Pistolen, Terzerole, Herren- u. Damen-Necessairs, thierärztliche Bestecke, Troccare, Flieten, Schaafscheeren
Engl. Theebretter u. Brodkörbe in den elegantesten Dessins. — Neusilber-Geschirrbeschläge, Lampen, Leuchter, Zukkerkasten, Tabatieren.
Kandaren, Trensen, Steigbügel, Sporen in Stahl und feinstem Neusilber.
Für sämmtliche Waaren wird mit Zurücknahme oder Umtausch Garantie geleistet.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß meine Badeanstalt Friedrichs-Straße No. 37., der Postuhr vis-à-vis, wiederum eröffnet worden. Da dieselbe gänzlich renovirt und aufs Bequemste eingerichtet ist, bitte ich um recht zahlreichen Besuch.
Posen im Juni 1844.
Moritz Pincus.

Krämergasse Nro. 9. ist im 2ten Stock eine Wohnung, bestehend aus 4 Stuben und 1 Küche, von Michaeli ab zu vermiethen. Näheres bei Gebrüder Wolff, Markt No. 93.

Gerberstraße No. 19. sind in der Bel-Etage zwei Zimmer mit oder ohne Möbel sofort, so wie eine Dachstube nebst Alkoven und Kammer von Michaeli c. ab zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth daselbst.

In meinem Hause, Wasserstraße No. 1., ist von der Marktecke ab der 3te Laden zum 1sten Juli c., der 4te Laden mit den Kellern, wo jetzt die Italienische Fruchthandlung ist, nebst einer Wohnung von 2 Stuben und Küche, vom 1sten Oktober c. ab zu vermiethen. Meyer Kantorowicz.

Auf dem Wilhelmsplatze Nro. 5. ist sogleich ein Zimmer ohne Möbel monatlich, oder vierteljährlich, zu vermiethen.
Posen, den 28. Juni 1844. J. Lißner.

In Posen auf der Fischer-Gasse sollen 2 Häuser unter No. 1. und 2., nebst Stallung und einem Bauplatze, am 8. und 9. Juli d. J., in loco, aus freier Hand verkauft werden.

Allerbeste Gattung neuer **Heringe,** Stück 1 Sgr., beste Mess. Citronen, das Hundert 2 Rthlr. 5 Sgr., Mess. Apfelsinen zu billigen Preisen; allerfeinstes frisches Prov.-Oel, Quart 20 Sgr., frische Perigord-Trüffeln in Oel, Flasche 2 Rthlr., frischen eing. Westindischen Ingwer, sowie auch ächten geräucherten Rheinlachs empfing
Joseph Ephraim, Wasserstraße No. 1.

Sonnabend den 29sten d. Nachmittags von 5 Uhr ab Garten-Konzert. Entree $2\frac{1}{2}$ Sgr. Herren können zwei, jedoch nur zur Familie gehörende Damen entreefrei mit einführen. Hierzu ladet ergebenst ein:
Gerlach.

Heute Sonnabend den 29sten Juni:
Garten-Concert,
Anfang 6 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr. Bornhagen.

Theater im Hôtel de Saxe.
Heute und Morgen die zwei letzten Vorstellungen unwiderruflich, mit ganz neuen Tänzen und Pantomimen.
Das Nähere besagen die Zettel. D. Rossetti.

Namen der Kirchen.	Sonntag den 30sten Juni 1844 wird die Predigt halten: Vormittags.	Nachmittags.	In der Woche vom 21sten bis 27sten Juni sind: geboren: Knaben.	geboren: Mädch.	gestorben: männl. Geschl.	gestorben: weibl. Geschl.	getraut: Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Pred. Friedrich	Hr. Superint. Fischer	5	4	2	5	2
Evangel. Petri-Kirche	= Conf.-R. Dr. Siedler	—	1	1	1	2	1
Garnison-Kirche	= M.-O.-P. Cranz	—	2	—	1	1	—
Domkirche	= Pön. Pluszczewski	—	2	1	1	1	—
Pfarrkirche	= Mans. Amman	—	2	2	2	1	—
St. Adalbert-Kirche	= Mans. Celler	—	2	1	1	1	2
St. Martin-Kirche	= Dekan v. Kamienski	—	1	3	3	2	4
Deutsch-Kath. Kirche	= Präb. Grandke	= Präb. Grandke	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche							
Kl. der barmh. Schwest.	= Cler. Jüttner = Cler. Moyżeszczyk	—	—	—	—	—	—
Summa			15	12	11	13	9